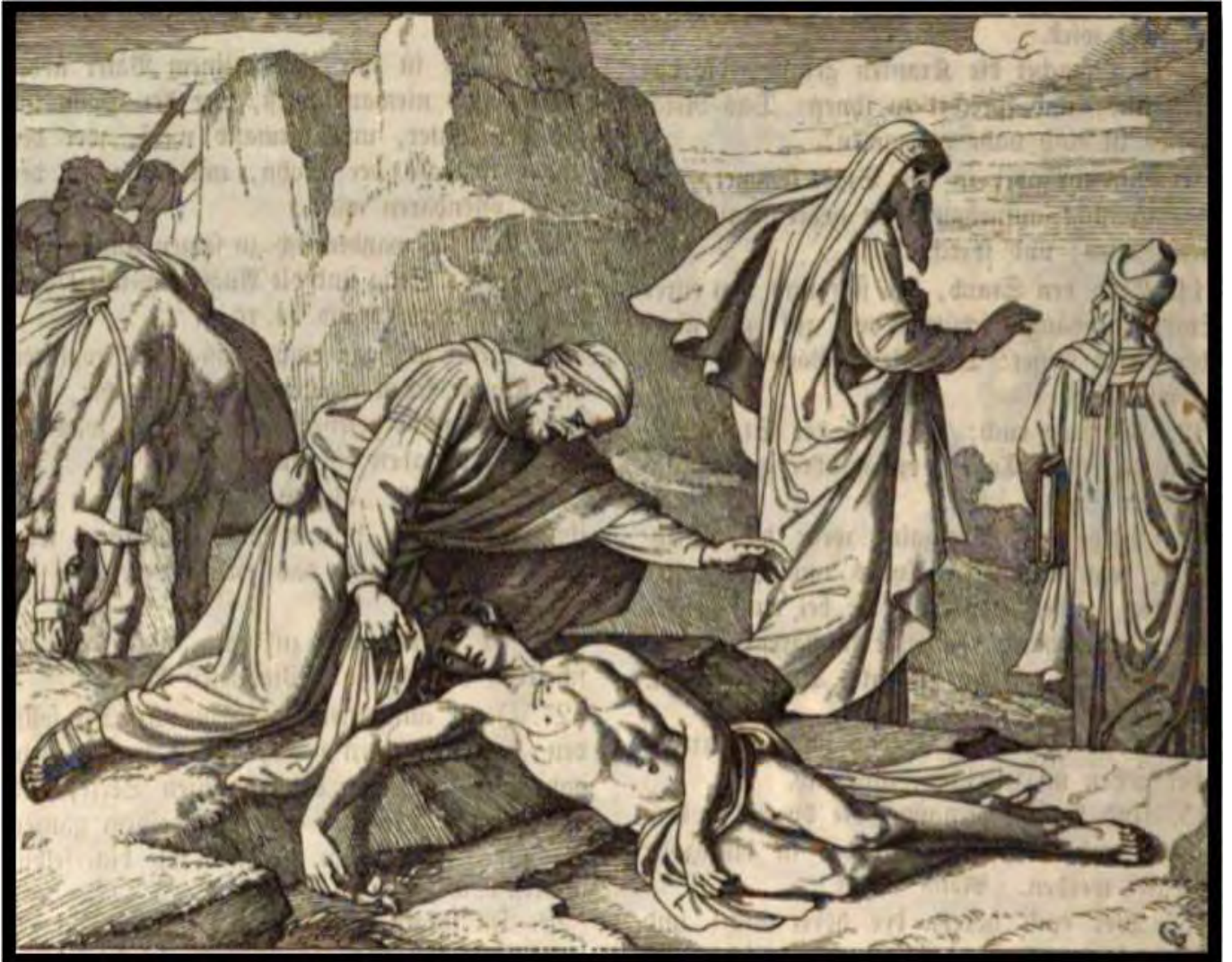


Der zwölfte Sonntag nach Pfingsten



sach/ gieng er für. Ein samaritan gieng
den weg vñ kam zü jm / vnd do er jm sach
erbarmet er sich über jm vñ trat zü jm vñ
vband jm seine wunden vñ goß dar ein
weyn vnd ol/ vñ hüb jm auf sein thyer vñ
füret jm in sein stall vñ vflac sein/ des mor

11. August 2024



Kirchengebet. Allmächtiger und barmherziger Gott, von dessen Gnadengeschenk es kommt, daß Dir von deinen Gläubigen würdig und lobenswert gedient wird, verleihe uns, daß wir deinen Verheißungen ohne Hemmnis nachstreben. Durch unsern Herrn.

Evangelium (Luc. 10, 23-37). In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Selig sind die Augen, welche sehen, was ihr sehet! Denn Ich sage euch, daß viele Propheten und Könige sehen wollten, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. Und siehe, ein Gesetzgelehrter trat auf, Ihn zu versuchen, und sprach: Meister! was muß ich tun, um das ewige Leben zu erwerben? Er aber sprach zu ihm: Was steht geschrieben im Gesetze? Wie liestest du? Jener antwortete, und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von deinem ganzen Herzen, von deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften, und von deinem ganzen Gemüte; und deinen Nächsten wie dich selbst. Da sprach Er zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben! Jener aber wollte sich als gerecht zeigen, und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da nahm Jesus das Wort, und sprach: Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho, und fiel unter Räuber. Diese zogen ihn aus, schlugen ihn wund, und gingen hinweg, nachdem sie ihn halbtot liegen gelassen hatten. Da fügte es sich, daß ein Priester denselben Weg hinabzog: sah ihn, und ging vorüber. Desgleichen auch ein Levit: er kam an den Ort, sah ihn, und ging vorüber. Ein reisender Samaritan aber kam zu ihm, sah ihn, und ward von Mitleid gerührt. Er trat zu ihm hin, ver-

band seine Wunden, und goß Del und Wein darein; dann hob er ihn auf sein Lasttier, führte ihn in die Herberge, und trug Sorge für ihn. Des andern Tags zog er zwei Denare heraus, gab sie dem Wirte, und sprach: Trag Sorge für ihn, und was du noch darüber aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme! Welcher nun von diesen Dreien scheint dir der Nächste von dem gewesen zu sein, der unter die Räuber gefallen war? Jener aber sprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm getan hat. Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, und tu desgleichen!

An vielen Maria-Wallfahrtsstätten sind an den Wänden neben Votivkerzen und -tafeln Krücken oder andere Prothesen aufgehängt, die Zeugnis ablegen von den Heilungen, welche an jenen Orten auf die Fürbitte der Mutter Gottes geschehen sind. In Lourdes prüft eine unabhängige Ärzte-Kommission seit langer Zeit die zahlreichen Wunder, die Kranke dort an sich erfahren haben. So verrichtet Maria über ihr irdisches Leben hinaus ihren Samaritanen-Dienst in der Nachfolge ihres göttlichen Sohnes, der Kranke geheilt und Tote erweckt hat, der gekommen ist als Arzt des Leibes und der Seele.

In der Kirche der hl. Maria Magdalena unweit des römischen Pantheons wird auf einem Seitenaltar ein Bild unsrer Lieben Frau unter dem Titel *Salus Infirmorum* (Heil der Kranken) verehrt. Das entsprechende Fest wird regional am letzten Samstag im August gefeiert. Der Titel ist auch als Anrufung in die Lauretanische Litanei eingegangen und erinnert an alles, was Maria für unter mancherlei Gebrechen leidende Menschen tut. Man denke dabei nicht allein an die wunderbaren Heilungen, die naturgemäß Ausnahmen bleiben, sondern ebenso an den Trost und die Gnaden, welche Kranke auf ihre Fürbitte erhalten; und auch so manche auf natürliche Weise erfolgte Genesung ist vermutlich auf ihr Eintreten am göttlichen Gnadenthron zurückzuführen. Nicht zufällig wird jene Kirche mit dem Bild der *Salus Infirmorum* von Kamillianern betreut, einer Kongregation für Krankenpflege, deren Gründer Kamillus von Lellis ein besonderes Verhältnis zu dem Gotteshause hatte, wo er den Zuspruch des gekreuzigten Heilandes erfahren hatte. So lehrt uns die Gottesmutter als „barmherzige Samaritanin“, in der Krankheit nicht zu verzagen oder wider Gottes Ratschlüsse zu murren,

sondern auf ihre Hilfe und ihren Trost zu hoffen.

Die selige Jungfrau ist als erste Christin und erste Jüngerin ihres göttlichen Sohnes Vorbild für uns alle! Auch das Beispiel des Samaritans im Gleichnis wird vom Herrn zur Nachahmung empfohlen: *Vade, et tu fac similiter* („Geh hin, und tu desgleichen!“), lautet die Anwendung. Der Samaritan frug nicht lange, wer denn wohl sein Nächster sei oder nicht, m. a. W. ob er überhaupt verpflichtet sei, dem ausgeplünderten und verwundeten Reisenden zu helfen, oder ob es für ihn wie für Priester und Levit einen Entschuldigungsgrund gebe, sondern zeigte sich barmherzig: Er tat, was nötig war, leistete erste Hilfe und brachte den Halbtoten in eine Herberge – Krankenhäuser mit medizinischer Versorgung gab es nicht –, und er bezahlte für ihn selbstlos und großzügig, denn ebensowenig kannte man eine Krankenversicherung. Nach einem Unfälle vor einigen Jahren sandte mir die Krankenkasse einen ersten Fragebogen, wo es u.a. darum ging, festzustellen, ob ein Fremdverschulden vorläge und man jemanden deswegen belangen könnte, sodann einen zweiten Fragebogen, wo es ganz ausschließlich um diese Frage ging. Das Vorgehen ist juristisch und ökonomisch verständlich. Aber um wieviel großmütiger handelt der Samaritan: Im Wissen, daß der Ausgeraubte nicht bezahlen kann, übernimmt er selbst die Kosten; ihm kommt es nur darauf an, dem Opfer zu helfen; er behandelt ihn genauso, wie er selbst an dessen Stelle behandelt zu werden wünscht. So sollen also auch wir uns verhalten!

Wie können wir indes dem Beispiel des Samaritans folgen. Heute verfügen wir nicht nur über Rettungsfahrzeuge und medizinische Strukturen, über stattliche Hilfswerke, sondern auch über eine Sozialgesetzgebung. Das sind Errungenschaften, für die vielleicht manches Mal das Gleichnis vom guten Samaritan Pate gestanden hat. Der erste Staat, welcher ein Sozialministerium erhielt, war Österreich-Ungarn, und zwar ging dessen Einrichtung auf eine Initiative des im Jahre 2004 seliggesprochenen Kaisers Karl zurück. Von der Sozialenzyklika *Rerum novarum* Papst Leos XIII. empfing er wertvolle Impulse. In den Nöten des Weltkrieges sann er auf Hilfe. Gleich in seiner ersten Thronrede am 31. Mai 1917 stellte er die Wichtigkeit der sozialen Fürsorge heraus und kündigte Maßnahmen gegen Volkskrankheiten, die große Säuglingssterblichkeit, zur Jugendfürsorge, zur Verbesserung des Wohnungswesens und der Sozialversicherung sowie zum Arbeiterschutz an. Zur Durchführung rief er in den folgenden Monaten der Welt erstes „Ministerium für Volksgesundheit und soziale Fürsorge“ ins Leben.

Die modernen Staaten sind dem Beispiele des seligen Kaisers nach und

nach gefolgt, haben Ämter für die sozialen Belange und das Gesundheitswesen eingerichtet, ihre Sozialgesetzgebung ausgebaut und fortentwickelt. Trotzdem läßt sich menschliche Not organisatorisch immer nur teilweise erfassen, denn jede Organisation weist Lücken auf. So wird etwa die medizinische Versorgung in den großen Kliniken technisch zunehmend perfekter; das menschliche Niveau der Betreuung hingegen geht in diesen anonymen Strukturen eher zurück.

Viele kranken in unsern wohlhabenden Ländern an der Seele. Depressionen drohen seit einiger Zeit zu einer Volkskrankheit zu werden. Der leiblichen Not bei uns, in den armen Ländern und den Krisengebieten unsrer Erde sollen wir nach Kräften zu Hilfe kommen. In unsrer unmittelbaren Umgebung müßten wir noch mehr die geistige und seelische Not sehen und die Werke der geistlichen Barmherzigkeit verrichten. Als da sind: Unwissende belehren, Zweifelnden raten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigungen verzeihen, Unrecht geduldig ertragen, für Lebende und Verstorbene und für Verfolger beten.

Damit uns das gelingt, müssen wir uns einen Blick erwerben für die Not anderer. Dazu ist es nötig, uns selbst aus dem Mittelpunkt unsres Interesses zu rücken. Nicht wie wir selbst am meisten profitieren, soll uns beschäftigen, sondern, was im Interesse aller, besonders der Bedürftigen und Leidenden, nötig ist, und demnach sollen wir handeln. Der Samaritan lehrt uns diese Einstellung, die bereit ist das eigene Interesse, wenn die Umstände es erfordern, zu opfern, um den Nächsten ein Nächster zu sein. Als Jünger Christi sind auch wir zur Barmherzigkeit gerufen. Die überlieferten Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit weisen uns Wege hierzu, die freilich immer an die konkrete Situation angepaßt werden müssen. Das verlangt zuweilen Phantasie und geistige Anstrengung und immer jenen wachen Blick des barmherzigen Samaritans.

Möge Maria, die Mutter Christi und der Christen, unser geistiges Auge erleuchten; möge sie, die wir unter dem Titel des Heils der Kranken verehren, auch durch unsre Hände die leibliche und seelische Not der Menschen lindern und überwinden helfen. Amen.





Die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt



Seit etwa dem 10. Jahrhundert wird die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt vorgenommen. Sie zählt zu den Sakramentalien. Mit dem Feste beginnt auch die Zeit des Frauendreißigers, des Marienmonats im Spätsommer (15. August bis 15. September). Das Brauchtum der Kräuterweihe geht vermutlich auf die Überlieferung des Kirchenvaters Johannes Damascenus zurück, der zufolge dem leeren Grabe Mariens bei seiner Öffnung ein Wohlgeruch nach Rosen und Kräutern entstieg sei. Außerdem sind Kräuter und Getreide zu dieser Zeit reif. Vielen war die Heilkraft bestimmter Kräuter seit jeher bekannt. Diese wurden gesammelt und getrocknet, um dann zu Aufgüssen oder andern Essenzen mit heilender Wirkung verarbeitet zu werden. Kräuter sind Geschenk und Gabe Gottes. Die geweihten Kräuter, zusammengebunden im „Kräuterbuschen“ oder „Würzwich“, werden in Haus und Stall aufbewahrt, um Krankheiten und andere Katastrophen abzuwenden. Als die „Hauptkräuter“ eines Wisches zählen Wermut, Kamille, Johanniskraut, Salbei, Königskerze, Spitzwegerich und Arnika; auch Alant, Beifuß, Rainfarn, Schafgarbe, Thymian, Baldrian, Eisenkraut und andere Gewächse einschl. Getreide werden gerne verwendet.

Segensgebete

Allmächtiger ewiger Gott, der Du Himmel, Erde und Meer, Sichtbares und Unsichtbares durch dein Wort aus dem Nichts erschaffen hast und zum Ge-

brauche der Menschen und Tiere die Erde hervorbringen lässest Bäume und Kräuter, welche nach deiner mildreichen Anordnung in ihrer jeweiligen Eigenart aus sich Frucht bringen, nicht nur als Kräuternahrung für die Be-seelten, sondern auch zur Heilung kranker Körper. Inniglich bitten wir Dich mit Herz und Mund, Du wollest diese unterschiedlichen Kräutergattungen und Früchte durch deine gnadenreiche Milde + segnen, damit sie durch den Einfluß der neuen Gnade deines Segens und durch den rechten Gebrauch für Mensch und Tier in deinem heiligen Namen über ihre von Dir gegebene natürliche Kraft hinaus reichen Schutz gewähren gegen alle Krankheit und Ver-giftung. Durch unsern Herrn Jesus Christus... Amen.

O Gott, der Du durch deinen Knecht Moses die Söhne Israels anleitetest, Garben der neuen Früchte zu ihrer Segnung zu den Priestern zu bringen, unter Auswahl der feinsten und schönsten Früchte der Gewächse und unter dem Ausdruck großer Freude vor Dir als ihrem wahren Gott: höre unsre Anrufungen, und gieße die Überfülle deines + Segens auf uns und auf diese Bündel der neuen Gewächse und diese Sammlung neuer Kräuter und Früchte, die wir Dir voll Dank an diesem hochfestlichen Tag darstellen und in deinem Namen + segnen. Gewähre gnädig, daß überall dort wo auch immer von die-sen gesegneten Kräutern etwas aufbewahrt, mitgetragen oder anders ver-wendet wird, Menschen, Schafe, Vieh, Reit- und Lasttiere heilende Hilfe fin-den gegen Krankheiten, Seuchen, Geschwüre, Bösartigkeiten und Verwün-schungen sowie gegen die Gifte und Bisse der Schlangen und anderer Tiere, aber auch Verteidigung finden gegen teuflische Vorspiegelungen, Machen-schaften und betrügerische Verführungen. Und so mögen wir beladen mit Garben guter Werke, durch die Verdienste der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria, deren leibliche Aufnahme in den Himmel wir feierlich begehen, gewürdigt werden, eben dort zugelassen zu werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus... Amen.

Gott, Du hast das Reis Jesses, die Gebärerin deines Sohnes, unsers Herrn Jesus Christus, am heutigen Tage in den Himmel erhoben, damit Du unsrer Sterb-lichkeit auf ihre Bitten hin und unter ihrem Schutze die Frucht ihres Leibes, deinen Sohn, mitteilest: wir bitten Dich demütig, daß wir durch die Kraft die-ses deines Sohnes und das glorreiche Patrozinium seiner Mutter dank der Schutzwirkungen dieser Früchte der Erde durch das zeitliche Heil zum ewi-gen geleitet werden. Durch denselben Herrn Jesus Christus...

Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf diese Bündel herab und bleibe auf ihnen allezeit. Amen.

Meine Mitschüler wurden heute auf dem Schulweg mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt.



Keine Sorge, mein Schatz! Bald ist sicher wieder eine Demo gegen Rechts.

